

50 Jahre Naturpark Hoher Vogelsberg

Die Entstehung des Naturparks

Die Römer nannten ihn „Buchonia“, wegen der ausgedehnten Buchenwälder, die – vor allem in den Lagen über 500 m – lange von menschlicher Einflussnahme verschont blieben, später hatte er den Ruf als „Hessisch Sibirien“, in dem es „ein halbes Jahr Winter und ein halbes Jahr kalt sei.“

Der Vogelsberg war bis in die 50er Jahre eine recht unbekannt Region, an der selbst die erste Stadtfuchtbewegung aus dem Rhein-Main-Gebiet weitestgehend vorüber ging: man siedelte bevorzugt im Taunus, der von Frankfurt aus schneller zu erreichen war.

Doch unter seinen Bewohnern gab es viele, die seine herbe Schönheit und Ursprünglichkeit zu schätzen wussten, und sie auch anderen zugänglich machen wollten. Aus diesen gründete sich 1881 der VHC.

Der VHC war die erste Institution, die sich bereits zur vorletzten Jahrhundertwende im Vogelsberg für den Erhalt der Landschaft und ihre Erschließung für den Tourismus einsetzte, die rasant steigenden Mitgliederzahlen der Gründungsjahre zeigen, dass diese Interessen eine breite Basis hatten. Der VHC erschloss den Vogelsberg für Wanderer, engagierte sich für den Naturschutz und den Erhalt der Landschaft und schuf so eine Grundlage für die spätere Einrichtung des Naturparks.

Anfang der 50er Jahre setzte sich Oberforstmeister Dr. Künanz aus Konradsdorf, der auch als Kreisbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege im Landkreis Büdingen war, für den Schutz des Hohen Vogelsberges (als Landschaftsschutzgebiet nach dem Reichsnaturschutzgesetz von 1935) ein. Zu dieser Zeit waren Gedanken des Naturschutzes weder in Gemeindeverwaltungen und politischen Gremien, noch unter Waldbesitzern oder Bauernverbänden populär, denn man befürchtete zu starke Eingriffe in angestammte Rechte.

Mit Unterstützung der Naturschutzbeauftragten der benachbarten Kreise, des VHC und schließlich auch der Landräte der Vogelsbergregion gelang das Vorhaben schließlich und die 1951 eingeleitete Unterschutzstellung zum „Landschaftsschutzgebiet Hoher Vogelsberg“ wurde am 1.11.1956 vollzogen. Grundsätzlich neu im Vergleich zu vorherigen Schutzbestimmungen, die immer nur einzelnen Tier- und Pflanzenarten galten, waren hier die Ausweisung besonderer Bereiche als Ruhebereiche, Bereiche zur Nutzung für Sport und Fremdenverkehr und Bereiche für landwirtschaftliche Versuche. Je nach Bereich galten dann unterschiedliche Vorschriften für Bauvorhaben, Änderungen des Landschaftsbildes oder für die Bodenbewirtschaftung.

Parallel zur Gründung des Landschaftsschutzgebietes Hoher Vogelsberg wurde auf bundesdeutscher Ebene ein Programm zur Schaffung von 25 Naturparks entwickelt. Dieses von Dr. Alfred Töpfer entwickelte Programm fand viele Mitstreiter, zeigte es doch erstmals einer breiten Öffentlichkeit die Notwendigkeit des

Schutzes, der Pflege und der verantwortungsbewussten Nutzung unserer Umwelt. Die geleisteten Vorarbeiten zur Erreichung des Status als Landschaftsschutzgebiet erleichterten die folgende Gründung als „Naturschutzpark“ im September 1957.



Für dieses neue Schutzgebiet wurde im Jahre 1959 ein umfangreicher Landschaftsordnungsplan erstellt. Diese wichtige planerische Grundlage wurde durch den Diplomgärtner Prof. Gottfried Heintze ausgearbeitet und war viele Jahre Maßstab der Entwicklungen im Naturparkgebiet.

Und noch einmal wurde der Name geändert: In den 60er Jahren hatte sich bei den weiteren, neu gegründeten Parks der Name „Naturpark“ durchgesetzt, sodass 1967 dieser Begriff auch für den Vogelsberg verbindlich eingeführt wurde, der seitdem „Naturpark Hoher Vogelsberg“ heißt. Deutschlandweit ist der Naturpark Hoher Vogelsberg der älteste Zweckverband, der den Status Naturpark nach dem neuen Bundesnaturschutzgesetz trägt.

Die Entwicklung des Naturparks

Erst die Bildung dieses Zweckverbandes, bestehend aus Vertretern der 4 Landkreise Alsfeld, Lauterbach, Büdingen und Gießen und die Ausstattung mit Finanzmitteln stellte eine Handlungsfähigkeit her (Sept. 1958). Kreisoberinspektor Theo Wolf aus Büdingen war der erste Geschäftsführer des Naturparks.

Das Anlegen eines großen Parkplatzes auf dem Hoherodskopf gehörte zu den ersten von ihm durchgeführten Maßnahmen, denn dieses Gebiet war für die Nutzung durch Sport und Fremdenverkehr ausgewiesen. Als zweithöchster Berg der Region war er dazu auch prädestiniert: bot er nicht nur eine herrliche Aussicht weit übers Land, sondern auch große Freiflächen mit gleichmäßigem Gefälle, die sich zur Nutzung als Ski- und Rodelhänge eigneten.

Kaum 1000 Schritte weiter, rund um den Taufstein, wurde dagegen der ursprüngliche Wald als Ruhezone belassen. Bis heute wird dort nur der Steig bis zum Bismarckturm gepflegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

So lässt sich bereits anhand dieses kleinen Gebietes der Schwerpunkt des ursprünglichen Naturpark-Gedankens veranschaulichen: Auf der einen Seite wurden Erholungsmöglichkeiten geschaffen und der Tourismus gefördert, auf der anderen Seite Flora und Fauna geschützt, damit sie sich ungestört entfalten konnte.

Im Gründungsjahr hatte der Naturpark eine Ausdehnung von 216 qkm. Er erstreckte sich zwischen Gadern und Ober-Seemen im Süden bis Oberseibertentrod und Engelrod im Norden. Im Westen wurde er von Schotten, im Osten von Ilbeshausen und Grebenhain begrenzt. In den 60er Jahren wurde das Gebiet auf knapp 400 qkm erweitert.



*Theo Wolf,
ehrenamtlicher Geschäftsführer
von 1958-1972*

In den 14 Jahren Amtszeit von Theo Wolf und auch unter seinem Nachfolger, Oberamtsrat Jakob Rühl (1973-1985) gehörte der Ausbau einer Infrastruktur, um die wachsenden Besucherzahlen aufzufangen und zu lenken, zu den dringlichsten Aufgaben.

Um das wilde Parken in den Waldgebieten, vor allem rund um den Hoherodskopf und die Herchenhainer Höhe, zu unterbinden wurden Parkplätze gebaut, Wanderwege

ausgebaut und kleine Rundwege ausgewiesen.

Es folgten Grillhütten, Spielplätze, Liegewiesen, das Aufstellen von Sitzgruppen, Bänken, Papierkörben, der Bau von Schutzhütten an den bestehenden VHC-Wegen und die Schaffung eines Loipen-Netzes. Auch wurde der Bismarckturm auf dem Taufstein mit nicht unerheblichen Mitteln saniert.

Anfang der 80er Jahre verfügte der Naturpark bereits über 60 Schutzhütten, 75 Parkplätze, 12 Liegewiesen, 16 Spielplätze, 32 Grillplätze, ca. 2000 km Wanderwege, sowie über rund 50 km Ski-Loipen mit der entsprechenden Pflegeausrüstung. Mit den über den Zweckverband bereitgestellten Mitteln allein wäre dieses Angebot nicht möglich gewesen. Bundes- und Landesmittel, sowie die Beteiligung des VHC, der ansässigen Forstämter und anderer Träger waren nötig, um diese Aufgaben zu bewältigen. Jakob Rühl wurde für sein unermüdliches Engagement beim Ausbau des Naturparks gleich zweimal geehrt: Er erhielt, wie sein Vorgänger, die Alexander-von-Humboldt-Medaille in Silber und später noch das Bundesverdienstkreuz.

Forstamtmann Ernst Happel setzte die Tradition der engagierten Geschäftsführer fort. Er war von 1985 bis 2000 im Amt. Sein besonderes Augenmerk galt dem Naturschutz und seiner Vermittlung.

Während seiner Amtszeit wurde das Naturschutz-Informationszentrum auf dem Hoherodskopf zu einem viel besuchten Ort der Umweltbildung und Naturpädagogik innerhalb des Naturparks. Finanziert von der Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Vogelsbergkreis, wurde die Betreuung vom Naturpark und dem Forstamt Schotten übernommen.

Nach der Eröffnung im Oktober 1986 registrierte es bereits im 1. Jahr über 30.000 Besucher und ist bis heute wichtigste Anlauf-

stelle der naturinteressierten Besucher auf dem Hoherodskopf. Auf dem Ulrichsteiner Schlossberg initiierte er den Vogelsberggarten, eine 6 ha große Anlage, die Pflanzen und Kultur traditioneller bäuerlicher Wirtschaftsweise zeigt. Diese eindrucksvolle botanische und kulturhistorische Schaugartenanlage arbeitet eng mit dem Ulrichsteiner Museum im Vorwerk zusammen und wird weiterhin durch Ernst Happel und die Garten-Paten betreut und gepflegt.



Paten und ehrenamtliche Unterstützer des Vogelsberggartens

Unter Ernst Happel wurden ebenfalls zahlreiche Naturschutzgebiete geschaffen. Er setzte sich in seiner Amtszeit unermüdlich dafür ein, den Naturschutzaspekt im Vogelsberg hervorzuheben. Ihm ist es zu verdanken, dass an vielen Stellen im Vogelsberg heute wertvolle und seltene Lebensräume für Pflanzen und Tiere unter Schutz gestellt sind.

Wie weitsichtig sein Handeln war, zeigt die aktuelle Ausweisung großräumiger FFH- (Flora-Fauna-Habitat) und Vogelschutzgebiete im Hohen Vogelsberg.



Halten den Naturpark hoch: (v.r.n.l.) Geschäftsführer Jakob Rühl (1973-1985, Rolf Heuchert-Frischmuth (ab 2000), Ernst Happel (1985-2000)

Naturpark heute

Und wieder eine Generation der Geschäftsführer weiter gibt es eine neue Ära im Naturpark. Auch wenn das Grundprinzip des Naturparkgedankens – Förderung von Naturschutz und Erholungsmöglichkeiten – sich wie ein roter Faden durch die Jahrzehnte zieht, so wurden die Gewichtungen immer wieder den Erfordernissen der Zeit angepasst. In diesem Jahr steht der Naturpark Hoher Vogelsberg gleich zweimal im Mittelpunkt: Als Kind der ersten Stunde in der Naturparkbewegung feiert er seinen 50. Geburtstag und 2006 ist – unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Roland Koch – das Jahr der Naturparke. Damit wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit besonders auf die wichtige Bedeutung der Naturparke gelenkt. „Die hessischen Naturparke sind Vorbildlandschaften in denen der Arten- und Biotopschutz, die Landschaftspflege aber auch die Erholung

einen hohen Stellenwert besitzen. Sei es beim Wandern, Radfahren oder Ski-Langlaufen – die zehn Hessischen Naturparke sind eine Kraftquelle für Erholungssuchende und ein erheblicher touristischer Wirtschaftsfaktor für den Standort Hessen.“ So ist es im Leitbild der Hessischen Naturparke 2006 zu lesen.

Nicht unbedingt eine neue Erkenntnis, aber erstmals an vergleichbarer Stelle mit aller Deutlichkeit so benannt ist die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor. Wollte man früher durch den Ausbau der Infrastruktur die Besucherströme im Wesentlichen in bestimmte Bahnen lenken, bemüht man sich heute, den Tourismus in der Region voranzubringen.

So werden auch die bestehenden Einrichtungen des Naturparks Hoher Vogelsberg sukzessive überarbeitet, und den Erfordernissen angepasst ohne den Naturschutz zu vernachlässigen.



Naturparkführer Otto Kirchner in Aktion

Die Lenkung und Betreuung der Besucher- und Reisegruppen im Naturpark, das ist seit dem Jahr 2001 die wichtige Aufgabe der neuen Naturparkführer/innen.

In den letzten Jahren sind diese engagierten Frauen und Männer mit Ihren vielfältigen Naturerlebnisangeboten ein unverzichtbarer Anteil der Angebotspalette im Naturpark geworden und haben seitdem tausende Besucher durch unsere Region geführt. Durch Kooperationen mit Hotels, Gaststätten und anderen touristischen Anbietern tragen sie erheblich zu einer höheren Wertschöpfung dieses Wirtschaftszweiges bei.

Mit der Schaffung eines neuen, 125 km langen Wanderweges, dem Vulkanring-Vogelsberg wurde auch das Wanderangebot um einen „Qualitätsweg“ erweitert. Nach erlebnisorientierten Gesichtspunkten geplant, führt der Weg rund um den Hohen Vogelsberg. Er soll noch in diesem Jahr qualifiziert werden.



Mitarbeiter von Naturpark und GTS im neuen, erweiterten Infozentrum Hoherodskopf

Das Infozentrum Hoherodskopf wurde 2005 aufwändig ausgebaut und saniert. Ein neuer Medienraum bietet Platz für Vorträge und Veranstaltungen; durch die Kooperation mit der Tourist-Info Schotten konnten die Öffnungszeiten verlängert und das Informationsangebot für die Besucher deutlich verbessert werden. Die Zusammenarbeit des Naturparks mit der neu gegründeten Region Vogelsberg Touristik GmbH, der Gesellschaft für Tourismus und Stadtmarketing Schotten und dem Verein Pro Vogelsberg e.V. hat in den letzten Jahren unserer Region einen unübersehbaren touristischen Entwicklungsschub verschafft. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung müssen diese Ansätze mit allem Nachdruck weiter ausgebaut werden.

Für das Jahr 2007 ist die Anlage von 4 Naturerlebnispfaden geplant, die Groß und Klein einen neuen, spielerischen Zugang zu Naturerleben vermitteln sollen. Weiterer Schwerpunkt der Naturparkarbeit wird zukünftig das Thema „Vulkanismus“ im Vogelsberg sein. Die Besucher des größten zusammenhängenden Basaltmassivs in Europa sollen zukünftig den erloschenen Vulkan besser „Erleben“ können.

Erster Baustein soll hier die Einrichtung der „Via Vulkania“ werden, einer Themenstraße die vulkanisch bedeutsame Punkte in Wetterau und Vogelsberg miteinander verbindet.



Für die Pflege der Erholungseinrichtungen im Naturpark zuständig – Mitarbeiter des Außendienstes

Alle diese Projekte entwickelt, begleitet und betreut der Naturpark seit vielen Jahren mit einem engagierten Team aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Innen- und Außendienst. Während in anderen Verwaltungsbereichen Personal abgebaut wurde, konnte der Naturpark dank sparsamer Wirtschaftsweise seinen Personalstand halten. Durch den Beitritt der Gemeinde Birstein im Jahr 2005 und die Einbeziehung der Gesamtfläche der Mitgliedskommunen ist der Naturpark Hoher Vogelsberg inzwischen auf 88.338 ha vergrößert worden und rangiert nun auf Platz 3 der hessischen Naturparke.

Die Übernahme des Vorsitzes der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Naturparkträger durch Herrn Landrat Marx, brachte dem Naturpark Hoher Vogelsberg im Jahr 2006 weitere Anerkennung.

Es bleibt zu hoffen, dass die positive Entwicklung der Vogelsbergregion im Bereich „Sanfter Tourismus“ weiter voranschreitet. Die Kooperationen zwischen VHC, Naturpark und anderen Institutionen machen insbesondere im Bereich Wandern Mut zur weiteren touristischen Entwicklung unserer schönen Landschaft zum Wohle der hier lebenden und arbeitenden Menschen.

*Rolf Heuchert-Frischmuth
Geschäftsführer Naturpark Hoher Vogelsberg*